

Ein Mittler zwischen den Kulturen

Thema: Ein gehörloser Arbeitsberater vermittelt bei Problemen am Arbeitsplatz

Ort: Integrationsfachdienst Bremen gGmbH

„ICH SITZE HIER SEHR UNGÜNSTIG, ich sehe Herrn Wehner nur im Profil und mich sieht er auch nicht gut“, sagt Meike Eilert, eine der beiden Gebärdendolmetscherinnen, die das Gespräch zwischen Kai Wehner und dem KLARER-KURS-Team übersetzen. Kai Wehner ist gehörloser Arbeitsberater beim Integrationsfachdienst Bremen (IFD) und als solcher einmalig in der Bundesrepublik. Wir tauschen die Plätze, bis die Dolmetscherinnen und Kai Wehner optimal sitzen und auch kein Gegenlicht mehr stört. Das Gegenüber – seine Gebärden, seine Mimik und seine Körperhaltung – im Gespräch genau sehen, ist Voraussetzung für eine störungsfreie Kommunikation in der Gebärdensprache. Und warum zwei Dolmetscherinnen? „Das simultane Übersetzen erfordert eine hohe Konzentration, es ist anstrengend, wenn intensive Gespräche übersetzt werden. Bei Gesprächen, die über eine Stunde dauern, wechseln sich zwei Dolmetscherinnen ab und unterstützen sich gegenseitig“, erläutert Karin Wiechard, Fachbereichsleiterin beim IFD und Kai Wehners Chefin. In der IFD Bremen gGmbH sind 2005 der Landesverband der Gehörlosen, der Martinsclub und die Bremer Werkgemeinschaft zusammengegangen.

Kommunikationsprobleme Seit 2003 ist Kai Wehner beim IFD Bremen als Arbeitsberater für Fragen und Beratung in der Arbeitsplatzsicherung zuständig. „Das geschieht im Auftrag



„Kai Wehner ist für beide, gehörlose Mitarbeiter wie Arbeitgeber, ein Vorbild.“

KARIN WIECHARD, FACHBEREICHSLEITERIN IFD BREMEN

des Integrationsamts, das vor 15 Jahren den Bereich Berufsbegleitung für Hörgeschädigte eingerichtet hat“, ergänzt Karin Wiechard.

24 Stunden pro Woche arbeitet Kai Wehner im IFD Bremen, dabei betreut er 17 Klienten. Bei Problemen vermittelt er zwischen Arbeitgeber und gehörloser Arbeitnehmer/gehörlosem Arbeitnehmer, und zumeist sind es Kommunikationsprobleme oder Probleme, die auf die Unkenntnis der Gehörlosen-Kultur zurückgehen. Oft kommen seine Klienten auch in seine Beratung, wenn sie zum Beispiel einen Brief des Arbeitgebers nicht verstehen.

Schriftsprache ist für Hörgeschädigte eine Fremdsprache, in der es schnell zu Missverständnissen kommen kann. Wichtig ist ihm auch die offene Beratungs-Sprechstunde einmal in der Woche: Dann können Gehörlose ohne Anmeldung in die Büroräume des IFD kommen und ihre Probleme loswerden. Mit seinen vier Kolleginnen trifft sich Kai Wehner einmal in der Woche zur Teamsitzung, natürlich mit Dolmetscherin. „Man kann“, sagt Kai Wehner, „nur schlecht gleichzeitig schreiben, reden, gebärden und denken. So sind wir alle in unserer Muttersprache unterwegs.“

Studium in den USA Der gelernte Feinmechaniker muss einen langen Weg bis zu seinem heutigen Beruf zurücklegen. Weil es 1986 für Hörgeschädigte nicht eben viele berufliche Einstiegsmöglichkeiten gibt, startet Kai Wehner eine handwerkliche Ausbildung, aber „ich war nicht zufrieden mit meiner Arbeit“, sagt der heute 41-Jährige. „und suchte nach Alternativen.“ 1991 scheidet ein Mathematikstudium nur an den Dolmetscherkosten. Seine Suche führt ihn dann – dank Stipendium – für ein Jahr an die Gallaudet University in den USA, eine Universität speziell für Hörgeschädigte. Das prägt: „Für uns Gehörlose gibt es dort so viel mehr Möglichkeiten, ich war einfach baff!“ Als er 1998 zurückkehrt, weiß er: Er will mit Gehörlosen arbeiten. „Ich dachte damals, ich versuche es noch einmal mit einem Studium

und entschied mich für Sozialpädagogik. Ich hatte Glück, das Sozialamt bewilligte mir für acht Stunden in der Woche eine Dolmetscherin.“ 2003 folgt das Anerkennungsjahr beim IFD Bremen. „Eine wunderbare Fügung“, findet Karin Wiechard heute, als damals gerade eine Stelle beim IFD frei wird. Er bekommt den Job.

„Bei beruflichen Konflikten begreife ich mich selbst als einen neutralen Mittler zwischen dem gehörlosen Mitarbeiter und dem Arbeitgeber“, führt Kai Wehner aus. Neben Kommunikationsproblemen sind es vor allem behinde-

rungsbedingte Informationsdefizite oder erforderliche Antragshilfen, die die Klienten in die Sprechstunde führen. Auch Bewerbungsunterlagen sind Gegenstand der Beratung.

Arbeitgeber haben oft die Vorstellung, sie verstanden, was der Gehörlose meint, und sind verwundert, wenn dann etwas in der Kommunikation schief geht. „Sie begreifen zunächst gar nicht, dass es andersherum ist, dass es häufig der Gehörlose ist, an dem die ganze Information vorbeigeht. Da helfen dann Aufklärung und eine Dolmetscherin“, stellt der Arbeitsbegleiter klar. Aber nicht immer, denn: „Gehörlose haben eine eigene Kultur. Sie wachsen anders auf, sie genießen eine andere Schulbildung und sie kommunizieren in einer eigenen Sprache. Das verstehen Hörende nicht auf Anhieb“, erläutert Kai Wehner. „Bei Hörenden ist es zum Beispiel nicht üblich, sich anzufassen. Bei uns geht es dagegen nicht ohne. In der hörenden Welt und am Arbeitsplatz führt das aber schnell zu Missverständnissen.“ Ein großer Teil seiner Arbeit besteht darin, falsche Vorstellungen auf beiden Seiten aus dem Weg zu räumen. Er kann helfen, weil er in beiden Kulturen unterwegs ist. „Er ist für beide ein Vorbild“, sagt Karin Wiechard. Das erkennen auch die Arbeitgeber: „Bisher habe ich mit ihnen sehr gute Erfahrungen gemacht“, resümiert Kai Wehner.

Technische Hilfsmittel Er selbst benötigt für seinen Alltag im Büro nur wenige Hilfsmittel: Ein Lichtsignal neben seiner Zimmertür leuchtet Sturm, wenn jemand gerade für ihn klingelt, und auf seinem Computer-Bildschirm steckt eine Webcam, mit der er via Internet mit anderen Gehörlosen gebärden kann. „Einfach zum Telefonhörer greifen, das kann ich natürlich nicht. Aber über ein Dolmetsch-Telefon kann ich mit hörenden Menschen kommunizieren. Dazu rufe ich den Dolmetsch-Dienst 'less an. Dort sitzt eine Dolmetscherin am Computer, sieht per Webcam meine Gebärden so wie ich ihre sehe, hat ein Head-Set auf und übersetzt die Kommunikation zwischen dem Hörenden und mir.“

Zuhause geht es ohne Dolmetscher: Seine zehnjährige Tochter beherrscht beide Sprachen. Ganz normal. GG ■

Kai Wehner im Gespräch mit dem KLARER-KURS-Team

